

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 59 (1949)

Artikel: Läset im Schänkebärgertal
Autor: Amsler, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Läset im Schänkebärgertal

Am Obe und i der Nacht ghört me vo Zyt zu Zyt d'Flurhüeter schüsse. Deppe wird en Dachs zämesfahre, und so rasch, wie's sin dicke Buch erlaubt, i die nächscht Dole abeschlüfe. Aber bald wird er wieder hinder de Trübel si und eis Veeri ums andere uslatsche.

Am Tag, wenn d'Sunne ihri heisse Strahle uf d'Südhäng vom Schänkebärgertäli abeschickt, lüchte überall Trübelbeeri zwüsche de Blätter vüre. Dänn chann i nümme verbi lause, i mueß stoh blibe und probiere.

Am Sunntig trampet ein um der ander Wybuur i sin Räbbärg ue, er mueß go luege, ob sini Trübel au rächt rifne. Zoben-einisch isch Räbbuure-Versammlig. Fascht all die viele Wybuure usem ganze Täli chömme-n-im Schuelhuus zäme, für der Afang vom Läset z'bestimme. De Präsident het 's Wort. I churze träfe Sätze verzellt er vo der Arbet vom ganze Johr. I schmöcke fascht nomol de wunderbari Duft vom Blüet und ghöre derbi 's Surre vo de-n-Smbi, wo tagelang im Räbbärg izoge-n-isch. I gseh mi i wasserdichte Überchleidere bi 35 Grad Celsius Räbe schprütze und dänke debi a die tuusig fine Tröpfli, wo i herrliche Rägebogefarbe usglüchtet händ. Zobe bin i vom Chopf bis uf d'Schue ganz blau gsi. Das het am-n-e Wösch geh, bis i suber gsi bi. Min Brüeder hat mängisch mit Salzsüri noghulfe, wenn's susch nid glo het. Vim Räbehacke hets mängisch hinderem Pflueg no e so gschtoebe, daß d'Schweißbächli ganzi Gräbe händ müesse ie frässe, bis si vom Gesicht här händ chönne über de brun Oberkörper abelaufe. Aber all die Mueh het sich glohnt.

Jetzt sind d'Trübel ruf. Vim Ässe blibt eim de süessi, chläberig Saft a de Fingere und a de Lippe bhange. Euse Präsident verspricht is, daß au hüür us dene guete Trübel en guete Tropfe wärd geh. Mir Wybuure wüsse, das isch ke leeri Versprächig, denn jedes Wort, wo-n-er seit, isch abgwoge. E kei Satz isch z'vil oder leer. — Nach emene churze Hin und Här bschlüfe mer, i drei Tage mit em Läset azfah.

Im ganze Dorf stöhnd d'Schtande vor de Hüsere. Alli sind

gfüllt mit Wasser. Sälte loht eini neume no es Tröpfli dure. Denn si müend verhebe, suscht nützt 's Beeri usläse nit viel.

Zyt isch do. 's Wätter isch schön. Es isch en Morgenäbel, aber mer wüsse, daß en wunderbare Tag git druus. Wage=um Wage fahrt in Räbbärg. Überall findt me fröhlechi Lüüt, findt me Söhn, wo hei cho sind us der Frömdi für de Käset immer wieder neu z'erläbe. Bi jedem Grüeß=Gott g'spür i vo neuem die ehrliche Freud, wo jede a sinere alte Heimet het. Jede holt neuu Ehrast und früsche Muet, für sich i de wite Wält chönne z'behaupte. Sie chömme, will sie 's Heiweh zieht. En Sohn us eusem Täli vergißt sie Heimet nie. Denn jede weiß, Manne – so frei und stolz, frei Buure z'y, trifft me niene e so as bi eus deheim.

Gäge Mittag ie, wenn d'Sunne duredrückt; denn mag 's Härz d'Freud nümme alli b'halte, en helle Luchzer schlüft use, und hell und freudig schickt en andere 's Echo zrugg. D'Schtande volle, Obe wird's. Über de Schache schliche Rauchsleier. Es isch Zyt Fürobe z'mache. D'Räbbuure fahre mit de Wäge der Trotte zue. Bald git's e Reihe vo 30 bis 40 Wäge. All die viele tuusig Kilo Trübel chöme i die glich Trotte – rusche als süeße Wy i glich Chäller ie – schprudle als warme Suuser i die viele große Fässer, wo zum Teil über hundert Hektoliter fasse. Bis zu 4500 Kilo Trübel wärde i eim Tag präst. 's alti Lied vo de Trottbäum isch verschwunde. Ihres Chnarre und Giere het em Brummle vo de Motore, im Chlopfe vo moderne Pumpene müesse Platz mache. Aber de Geischt isch blibe; die junge Wybuure händ de Schtolz und 's frei Dänke vo de Bättre übernoh, d'Liebi zu der eigne Scholle isch blibe.

M. Amster

